

AD

JUNI 2006

6€
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
10 SFR SCHWEIZ

ARCHITECTURAL DIGEST. DIE SCHÖNSTEN HÄUSER DER WELT

AUFGEDECKT!
NEUER GLAMOUR
FÜR DEN TISCH

STERNSTUNDE
DAS SUPERMUSEUM
VON MERCEDES

ART-APARTMENT
DIE KREATIVSTE
WOHNUNG BERLINS



SO WOHT DIE
KUNST

IN BASEL, NEW YORK, PARIS, PUERTO RICO, DALLAS



Mit der Stilerziehung können Eltern gar nicht früh genug beginnen. Ambra Medda ist ein besonders gutes Beispiel dafür: Wenn sie als Kind ihr Frühstück bekam, wurden „die Frosties von meiner Mutter in einer Fornasetti-Schale serviert, auf einem Esstisch von Gio Ponti“. Dass sie zwei Jahrzehnte später mit „Design Miami“ die ambitionierteste Messe für Vintage-Mobiliar leiten würde, war dennoch unbedingt zu erwarten.

Die heute 25-jährige Kuratorin ging zuerst nach London, um chinesische Schriftzeichen und die Philosophie des Reichs der Mitte zu studieren. Stationen in Peking und New York folgten, doch die frühen Erfahrungen müssen sie geprägt haben. Bei den Einkaufstouren ihrer Mutter war die auf Rhodos geborene Tochter einer Italienerin und eines Österreichers stets mit von der Partie. Und dabei ging es nicht um Schuhe oder Kleider: Mama Medda führte mit Themes & Variations an Londons Westbourne Grove eine der ersten auf Design spezialisierten Galerien. „Die Möbellager von Zwischenhändlern waren mein Spielplatz, während sie nach Schnäppchen suchte. Damals noch kaum bekannte Entwerfer wie Tom Dixon oder Danny Lane kamen regelmäßig im Laden vorbei. Und wenn *mom* eine Ausstellung veranstaltete, half ich mit.“ Das Interesse an der extra-

DIE PICASSOS DES MÖBELDESIGNS

Was in Miami begann, wird auf der Art Basel fortgeführt: Design lockt Kunstmesse-Kunden

TEXT RALF EIBL PORTRÄT KEN HAYDEN



Barry Friedman zeigt in Basel einen grünen Schaukelstuhl von Ron Arad und das Alu-Holz-Regal „No. 60“ von Sottsass. Li. „Morphos“-Kronleuchter von Jeff Zimmerman, 40 000 Dollar, u. Tisch „Molar“ von Wendell Castle, 18 000 Dollar; beides bei R 20th Century. Händlerinfo im AD Plus.



vaganten Form wurde also kontinuierlich gefördert. Einige Jahre später verliebte sich Ambra Medda in einen der wichtigsten Immobilienmogule und Kunstsammler der USA. In diesem Punkt spielt sie mit offenen Karten: „Craig Robins hat als Ideengeber und Finanzier eine entscheidende Rolle bei der Gründung der ‚Design Miami‘ gespielt.“ Ihr 43-jähriger Boyfriend gilt als einer der Förderer des Design District in Floridas Metropole, wo er sich bereits eingekauft hat, als statt Galerien noch Junkies das Straßenbild prägten.

Aus dem Schatten von Robins trat Medda mit dem Erfolg der im vergangenen Dezember aus der Taufe gehobenen jüngeren Messe-Schwester der Art Basel Miami. „Ambra ist intelligent, sieht spektakulär gut aus und weiß genau, was sie will“, dieses Lob kommt immerhin von Cristina Grajales, einer derzeit sehr gefragten New Yorker Galeristin. Mehr als 7 000 Besucher stürmten die Premiere, rund sieben Millionen Dollar wurden umgesetzt. Donna Karan etwa kaufte für 350 000 Dollar einen Raumteiler aus 136 Holzskulpturen von Pierre Székely. Bei der Reprise als Appendix der Art Basel





Ambra Medda, die Chefin der „Design Miami Art Basel“, in einem der „Aqua“-Condomini-ums in Miami, die ihr Freund Craig Robins bauen ließ. Gemälde von Thomas Scheibitz, Luster von Deborah Thomas, Stehleuchte von Ettore Sottsass.



Galerie Italienne präsentiert diesen Beistelltisch von Marco Zanuso jr. für 6 800 Euro.



werden nun 17 der weltbesten Designhändler in der Elisabethenkirche und im benachbarten Theater ihre Schätze offerieren. Die Jagd auf die besten Vintage-Stücke und Prototypen hat im Vorfeld der „Design Miami Basel 2006“, so das gewöhnungsbedürftige offizielle Rubrum, längst begonnen. Die Preise ziehen an.

„Es ist jetzt genau das passiert, wofür man seit zwanzig Jahren gearbeitet hat“, sagt der Kölner Ulrich Fiedler, der als einziger deutscher Vertreter in Basel dabei sein wird und einen Stuhl von Eileen Gray mitbringt. „Ein wenig macht mir das auch Angst, weil ich an die Stücke meiner Lieblingsdesigner nur noch mit größter finanzieller Anstrengung rankomme.“ Etwa Carlo Mollinos Esstisch aus Eiche mit Glasplatte von 1949. Vier Exemplare sind bekannt, eins vermittelte Fiedler in seiner Schau „A Few Good Tables“ für 150 000 Euro. Als letztes Jahr ein weiteres bei Christie's aufgerufen wurde, bot Fiedler mit. Doch am Ende eines Auktionskrisis blieben nur der Interiörstar Lee Mindel und Cristina Grajales übrig und lieferten sich ein erbittertes Duell, das die Händlerin bei 3,8 Millionen Dollar im Kundenauftrag für

sich entschied. Grajales hat für die Hausse eine simple Erklärung: „Die Sammler entdecken gerade, dass sich ihre contemporary art sehr gut mit einer Designkollektion kombinieren lässt.“

Grajales' Kollegen Zesty Meyers und Evan Snyderman von der Galerie R 20th Century sehen das genauso: „Bildende Kunst wird seit jeher präsentiert, umgehängt und wieder eingelagert. Das Gleiche passiert jetzt auch mit Möbeln.“ Deshalb unterstützt Art-Basel-Chef Samuel Keller das Buhlen um Vintage-Kommoden im Schatten seiner Messe. Die Händler jedenfalls frohlocken: „Wenn Miami ein Maßstab war, wird Basel phänomenal“, sagt Marc Benda, Direktor der Barry Friedman Gallery. „An unserem Stand war danach fast alles verkauft.“ Seitdem lautet sein Mantra: „Wer Jeff Koons gut findet, interessiert sich auch für Marc Newson.“ „Let's see“ sagt eine schmunzelnde Ambra Medda, „aus welchen Schalen nach Basel Müsli gegessen wird.“ □

„Design Miami“ im Rahmen der Kunstmesse Art Basel, 13. bis 16. Juni, www.designmiami.com. Mehr Info im AD Plus ab S. 212

Ordnung muss sein: Donald Judd baute seinem Sohn Flavin 1978 diesen Schreibtisch; zu haben für 450 000 Dollar bei Cristina Grajales. O.: Das Sofa-Unikat von Finn Juhl hat Dansk Möbelkunst, Preis auf Anfrage. Den Lamellen-Raumteiler von Joaquim Tenreiro gibt es bei R 20th Century, 135 000 Dollar.

